

# Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag  
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)  
[www.pgb.de](http://www.pgb.de)



von Heinzpeter Hempelmann (Schömberg) und Michael Herbst (Greifswald),

in Verbindung mit Reiner Braun (Dautphetal), Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz),  
Klaus Haacker (Wuppertal), Ulrich Mack (Stuttgart), Jörg Ohlemacher (Greifswald),  
Thomas Pola (Dortmund), Rainer Riesner (Dortmund), Hanna Stettler (Schaffhausen),  
Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver)

**Gesamtjahresverzeichnis**

**41. Jahrgang 2010**

---

*Hans Walter Wolff: Anthropologie des Alten Testaments. Mit zwei Anhängen neu herausgegeben von Bernd Janowski, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2010, 420 S., 29,95 €.*  
*Bernd Janowski: Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag<sup>3</sup> 2009 (<sup>1</sup>2003), 444 S., 34,90 €.*

Obwohl der in Tübingen lehrende Alttestamentler Bernd Janowski längst selber einen exponierten Weg in der Anthropologie (A.)

des Alten Testaments besprochen hat (s.u.), hat er erfreulicherweise den Klassiker in dieser Unterdisziplin der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Monographie zur alttestamentlichen A. von Hans Walter Wolff (1911–1993), in behutsam überarbeiteter Form neu herausgegeben (Janowski: „zweifelloso ein [...] Höhepunkt alttestamentlicher Wissenschaft“ , 392). Der Wortlaut der vierten Auflage (1984) wurde neu gesetzt, die Fußnoten und das Literaturverzeichnis formal normiert und die Umschrift hebräischer Wörter vereinheitlicht. Hinzu kommen im Anhang I (355–372) ausgewählte, bis zur dritten Auflage (1977) erschienene Rezensionen, auf die Wolff in einem zur dritten Auflage angefügten Nachwort einging. Der Herausgeber schlägt dankenswerterweise die Brücke zu seiner eigenen anthropologischen (a.) Forschung im Anhang II unter dem Titel „Anthropologie des Alten Testaments“ vor und nach H. W. Wolff. Eine forschungsgeschichtliche Skizze“ (373–414; vgl. bereits in: RGG<sup>4</sup> V, 2002, 1057f und FRLANT 232, Göttingen 2009, 13–41). Gerade eine über den Dialog mit der philosophischen A. hinaus Offenheit für interdisziplinäre Zusammenarbeit v.a. mit den Humanwissenschaften zeigende Ausrichtung charakterisiert die a. Forschung innerhalb der Bibelwissenschaften seit ca. 1990. Konkret handelt es sich um die Ergänzung der theologischen A. um Ansätze und Ergebnisse „der Historischen Anthropologie und Psychologie, der Feministischen Anthropologie und Genderforschung sowie der Kognitionswissenschaft“ (392). Wolff hatte jedoch mit Recht seiner Darstellung den „Dialogcharakter“ der alttestamentlichen A. zugrunde gelegt (24). Gemeint ist der Dialog des Menschen (M.) mit Gott, wie er bes. in den Klage- und Dankliedern des Einzelnen oder in den Gottesreden des Hiobbuches zu Tage tritt. Ps 8 verdeutlicht Janowski zufolge, dass der M. im Alten Testament erst *coram deo* zum M. wird: Der Dialog in Ps 8 besteht aus der Frage „Was ist der M.?“ (V. 5) und der Antwort, die das „Gedenken“ Gottes an den M. zur Sprache

bringt – in Form einer Gebetsanrede. Geschöpf und Schöpfer sind personal aufeinander bezogen. „Nur von Gott her lässt sich nach Ps 8 also sagen, was oder wer der Mensch ist. Und nur von ihm her wächst dem Menschen ... auch die Fähigkeit zu, seine Stellung in der Welt wahrzunehmen“ (S. 390). A. des Alten Testaments ist daher grundsätzlich *theologische* A. Gegenüber neueren Ansätzen zur A. des Alten Testaments skizziert Janowski die Notwendigkeit, die Lebensumstände der M. der alttestamentlichen Zeit (wie sie durch die Archäologie herausgearbeitet worden sind) und ihren Niederschlag in literarischen Formen zu analysieren. Die a. Konstanten ermöglichen es uns, einen Zugang zur biblischen A. zu finden.

Auch die bereits in dritter Auflage erschienene A. der Psalmen von Janowski knüpft an den für Wolff grundlegenden *dialogischen* Charakter der alttestamentlichen A. an. Dies signalisiert auch der Titel „Konfliktgespräche mit Gott“. Die Darstellung geht daher formal „von den Grundfragen aus, die in den Klage- und Dankliedern des Einzelnen an Gott gerichtet werden“ (S. IX), z.B. Ps 13,2 oder 22,2 (warum nicht auch Weisheitspsalmen wie 78 und 139 ausführlicher hinzugezogen worden sind, bleibt unbeantwortet). Die in Ps 16,11 zu Tage tretende „Doppelstruktur des menschlichen Lebensweges“ (nämlich entweder zum Tod oder zurück ins Leben) gliedert (nach einer Einleitung zur A. und den Psalmen) die gesamte Darstellung in einen ersten Teil, „Vom Leben zum Tod“ und umgekehrt einen zweiten, „Vom Tod zum Leben“. Zu den jeweiligen Unterthemen wird nach einer forschungsgeschichtlichen Darstellung „ein thematisch passender Beispieltext des Psalters ausgelegt“ und dessen Stellung in der biblischen Überlieferung bzw. im Rahmen der altorientalischen Literatur erläutert. Zehn Exkurse zu alttestamentlichen Motiven bzw. Themen (das biblische Weltbild; der ganze Mensch; Licht und Finsternis; das Rätsel des Bösen; konnektive Gerechtigkeit; die Welt des Kranken; Leben und Tod; der

schöne Tag; Gottesnähe; Ecce homo) und Ausführungen zur Rezeption der Todesthematik in der bildenden Kunst und Literatur des 20. Jahrhunderts bereichern die gut lesbare Darstellung, die auch durch ihre Register zugänglich ist. Mit der vom Vf. gewohnten methodischen und sachlichen Sorgfalt werden die Psalmen 7, 13, 16, 22, 30, 41, 59 und 88 genauer behandelt (z.T. in Aufnahme bereits publizierter Veröffentlichungen). Allein die Doppelstruktur der Monographie drückt ihre biblisch-theologische Ausrichtung aus – zu ihr gibt es aus christlicher Sicht gerade bei dem Thema „vom Tod zum Leben“ keine Alternative. Aber die Konzentration auf die individuellen Klage- und Dankpsalmen schränkt die Ergebnisse notwendigerweise inhaltlich ein. So sollte man an das Buch nicht den Maßstab richten, eine vollständige A. des Psalters oder gar eine verkappte A. des Alten Testaments sein zu wollen. Seltsam ist jedoch sowohl bei Wolff als auch bei Janowski (dessen Monographie zur Sühne im Jahre 2000 in zweiter Auflage erschienen ist, s. ThBeitr 32 [2001] 166), dass sie zwar ausführlich die Bedürftigkeit und Hinfälligkeit des M. herausstellen (Wolff: bes. 171–177. 302–305; Janowski: bes. 204–214. 225–263), dass in ihnen aber die Themen „Erlösung“, „Sühne“ und „(von Gott geschaffener) Neuer Mensch“ nicht vorkommen, wie sie v.a. in den Psalmen 22 und 51 gebündelt sind. Kann man den Weg des Alten und Neuen Testaments von der in Ps 88 ausgedrückten Wirklichkeitserfahrung bis hin zu der des Lebens durch den Tod in der Neuen Schöpfung hindurch angemessen zeichnen, ohne diese soteriologischen und schöpfungstheologischen Aspekte angemessen zu berücksichtigen? Um so mehr dürfte beim Leser die Spannung auf das Erscheinen der bereits länger vom Neukirchener Verlag angekündigten ersten Lieferung des Psalmenkommentars des Vf.s (mit F. Hartenstein) steigen, der die unglückliche Kommentierung der Psalmen durch H.J. Kraus (1961 bis 1989) ersetzen soll.

*Thomas Pola*